

«Wil West» will seinen Platz haben

Ein gut besuchter Infoanlass mit Podium zum Thema «Wil West», veranstaltet durch die CVP-Bezirkspartei Münchwilen im Restaurant Hirschen in Gloten. Kritische Fragen und Voten am Schluss blieben zwar nicht aus, liessen sich aber entsprechend beantworten.

Gloten – Regierungsrätin Carmen Haag referierte und informierte zum Generationenprojekt «Wil West», welches bereits in voller Fahrt ist. Zusätzlich kam es zu einer von Kantonsrätin Sabina Peter Köstli geleiteten Podiumsdiskussion, in welcher Thurgauer Politiker jeglicher Couleur ihre Meinungen dazu vor zahlreich interessiertem Publikum preisgaben.

Bund hat Gelder gesprochen

Einen Tag vor dem nationalen «Digitaltag» bekundete Carmen Haag etwelche Mühe mit ihrem digitalen Werkzeug, sodass der schliesslich interessante Abend erst mit einer Viertelstunde Verspätung begonnen werden konnte. Die Regierungsrätin startete stark und erklärte das Projekt aus Sicht der Wirtschaft, des Verkehrs und der neuen zu erwartenden Lebensqualität. Weil der Bund das Agglomerationsprogramm mit Bundesgeldern in der Höhe von 37 Millionen Franken mitfinanziert, können in

einer ersten Phase von jetzt bis 2026 folgende Etappen geplant, respektive realisiert werden: Verlegung Frauenfeld-Wil-Bahn, Dreibrunnenallee, Netzergänzung Nord, flankierende Massnahmen West. In einer zweiten, späteren Phase, sollen auch in der Stadt Wil flankierende Massnahmen erfolgen.

Den Wirtschaftsstandort langfristig stärken

«Wil West» soll ein attraktiver Wirtschaftsstandort werden und die gesamte Region – 22 Gemeinden sind dabei involviert – langfristig stärken. Die Ostschweiz darf nicht abgenabelt werden. 2000 bis 3000 neue Arbeitsplätze sollen entstehen, ebenso neuer Wohnraum in nächster Nähe. Optimale Erschliessung mit verbessertem ÖV soll dabei der Zersiedelung und des Pendlerverkehrs in die Richtung Zürich wirkungsvoll entgegenwirken. Die Stadt Wil und die umliegenden Gemeinden können vom Verkehr



Das Podiumsgespräch wurde von zahlreich interessierten Zuhörern mitverfolgt.

entlastet werden, weil der Zugang zur Autobahn – es ist ein Grossekreisel geplant – Ortsdurchgangsfrei ist. Der Verkehrsberuhigung in den Quartieren wird grosse Beachtung geschenkt. Die Hälfte der gesprochenen Bundesgelder ins Agglomerationsprogramm fliesst deshalb in den Ausbau des Fuss- und Veloverkehrs.

Ja, mit gewissem Unbehagen

In der Podiumsdiskussion kam zutage, dass Brigitte Häberli (Ständerätin CVP), Josef Gemperle (Kantonsrat CVP), Alex Granato (Kantonsrat SP), Guido Grütter (Kantonsrat FDP), Stefan Mühlemann (Gemeinderat SVP) und Marc Rüdüsüli (JCVP) dem Projekt «Wil West» grundsätzlich

positiv gegenüberstehen. Josef Gemperle hob jedoch den Mahnfinger und fragte beispielsweise: «Wie kommt es heraus, wenn die Pendler auf einmal statt nach Zürich fahren, nach «Wil West» kommen? Gemperle bekundete ein gewisses Unbehagen, wenn er sich vorstellt, wie alles in 25 bis 30 Jahren aussieht und er zeigt sich überrascht, dass zu diesem Generationenprojekt kaum Opposition existiert.

Brigitte Häberli indes zeigt sich erfreut darüber, dass die Projektmittel vom Bund derart problemlos gesprochen wurden. Alex Granato hofft, dass hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden und so die Abwanderung gestoppt werden könne. Marc Rüdüsüli ist grundsätzlich froh darüber, das künftig vermehrt Wohnen und Arbeiten in nächster Nähe möglich ist. Guido Grütter appellierte an die am Projekt Involvierten, dass sie bei derart langen Planungszyklen nie der Mut verlassen dürfe, dass das Projekt grosses Durchhaltevermögen bedürfe. Urs Nobel ■